

Unzner, Lothar

**Mönks, F.J./Knoers, A.M.P. (1996): Lehrbuch der Entwicklungspsychologie. München: Reinhardt (294 Seiten; DM 49,80) [Rezension]**

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 47 (1998) 2, S. 117-118

urn:nbn:de:0111-opus-23335

Erstveröffentlichung bei:



[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

## **Nutzungsbedingungen**

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Kontakt:**

**peDOCS**

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)

Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

# Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,  
Psychologie und Familientherapie

47. Jahrgang 1998

---

## Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Gunther Klosinski, Tübingen –  
Ulrike Lehmkuhl, Berlin – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –  
Friedrich Specht, Göttingen – Annette Streeck-Fischer, Göttingen

## Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin  
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

## Redakteur

Günter Presting, Göttingen

---

**V&R** Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Einem kurzen Einstieg, in dem wichtige Begriffe des Themas definiert werden, folgt ein kurzer historischer Überblick von DESCARTES bis zu FREUD und LORENZ. Anschließend werden die heutigen Methoden der Datengewinnung mit ihren Vor- und Nachteilen dargestellt, wobei besonders der Abschnitt „Zur ethischen Verantwortung des Forschers“ zu nennen ist. Das Kapitel über den „Einfluß von Anlage und Umwelt“ befaßt sich mit den Grundbegriffen der Genetik und stellt Forschungsergebnisse aus den Bereichen Intelligenz, Persönlichkeitsmerkmale und Schizophrenie dar, für die diese Einflüsse diskutiert werden. In den Kapiteln 5 bis 11 wird die menschliche Entwicklung nach Lebensabschnitten gegliedert. Es wird mit der pränatalen Zeit begonnen, dem körperlichen Wachstum, der Entwicklung des Nervensystems und der Motorik. Es folgt eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Einflußfaktoren, wobei auch die psychische und soziale Situation der Mutter berücksichtigt wird. Ein kurzes Kapitel beschäftigt sich mit dem Geburtsverlauf und den Komplikationen, die auftreten können. Bei der Darstellung der Fähigkeiten von Neugeborenen und noch stärker bei der der Ein- bis Zweijährigen besticht die interessante Auswahl von Experimenten und die klare Erläuterung der verwendeten Methoden. Für jeden Zeitabschnitt werden Schwerpunkte gesetzt, im Bereich „Vorschüler“ z.B. die Geschlechtsrollenentwicklung, im Bereich „Schüler“ u.a. Beliebtheit und Unbeliebtheit bei Gleichaltrigen, im Bereich „Jugendliche“ Sexualität. Das Buch endet mit dem Hinweis, daß mit dem Erreichen des Erwachsenenalters die Entwicklung nicht aufhört.

Es zeichnet sich durch eine sehr gute Lesbarkeit aus, da alle theoretischen Darstellungen mit Beispielen angereichert sind. Es werden neuere gesellschaftliche Entwicklungen miteinbezogen. Für manche Themen, z.B. die Geschlechtsrollenentwicklung, wird eine ganze Bandbreite von Forschungsansätzen aufgenommen, so auch feministisch begründete Ansätze. Es gibt Hinweise, wo Möglichkeiten der Fehlentwicklung bestehen und wie dem entgegengewirkt werden kann.

Insgesamt ist das Buch nicht nur Einsteigern in die Materie zu empfehlen, sondern auch allen, die ihr Wissen auffrischen und aktualisieren möchten.

Charlotte von Bülow-Faerber, Ilse

MÖNKS, F.J./KNOERS, A.M.P. (1996): **Lehrbuch der Entwicklungspsychologie**. München: Reinhardt; 294 Seiten, DM 49,80.

„Die Autoren sind der Ansicht, daß sie ein Lehrbuch anbieten können, das dem Stand der Wissenschaft entspricht, das von praktischer Relevanz ist und sich daher in hohem Maße für alle jene eignet, die einen Sozialberuf ergreifen oder ihre entwicklungspsychologischen Kenntnisse vertiefen oder erweitern wollen“ (S. 12 im Vorwort). Die Autoren setzen sich einen hohen Maßstab und müssen sich auch daran messen lassen.

MÖNKS und KNOERS wählten für die Darstellung eine Mischung aus einer lebensaltersspezifischen und einer thematischen Annäherungsweise. So beschäftigen sie sich im ersten Kapitel mit Theorien und Methoden der Entwicklungspsychologie. Die weiteren sechs Kapitel orientieren sich am Lebenslauf: Vorgeburtliche Entwicklung und erstes Lebensjahr, erstes bis viertes Lebensjahr, Kindergarten- und Schulkindalter, Jugendjahre (zwei Kapitel), Erwachsenen- und höheres Lebensalter. Es werden jeweils die Bereiche der körperlichen und psychomotorischen, der kognitiven sowie der sozialen und Persönlichkeitsentwicklung besprochen. Sehr positiv ist dabei die ausführliche Darstellung von Fragen der Sexualität sowohl im Jugendalter- wie im höheren Erwachsenenalter. Das letzte Kapitel ist Entwicklungsstörungen (Lern- und Verhaltensproblemen) gewidmet. Jedes Kapitel schließt mit Kontrollfragen, die zur selbständigen Überprüfung des Gelesenen anregen.

Bei der Lektüre des Buches zeigt sich, daß die Autoren ihrem selbstgesetzten Anspruch nicht gerecht werden. An einigen Beispielen will ich dies aufzeigen. So ist die Zuordnung mancher Themen zum jeweiligen Kapitel nicht einsichtig. Beispielsweise steht eine Darstellung des Denver-Tests ziemlich unvermittelt im Kapitel über das erste Lebensjahr; die kurze Darstellung der Entwicklung der Objektpermanenz im Kapitel über die Entwicklung zwischen dem ersten und vierten Lebensjahr sollte besser entweder zur Besprechung des ersten Lebensjahres oder nur im Abschnitt über PIAGET erfolgen.

Einige Themen sind sehr verkürzt dargestellt bzw. die Darstellung entspricht nicht dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Deutlich wird dies bei den Ausführungen zur Bindungstheorie. So wird fälschlicherweise nicht zwischen dem Konstrukt „Bindung“ und tatsächlichem Bindungsverhalten unterschieden. Bei der Kritik an der Bindungstheorie wird vor allem die Konzentrierung BOWLBYs auf die biologische Mutter betont und mit einer Veröffentlichung von 1951 belegt; daß BOWLBY diese Position bald aufgab, wird nicht erwähnt. Weder BOWLBYs grundlegende Darstellungen seiner Theorie noch die bedeutsamen umfangreichen amerikanischen (AINSWORTH, SROUFE, u.a.) und deutschen Forschungsarbeiten (GROSSMANN, u.a.) werden berücksichtigt. Ein anderes Beispiel: Das Kapitel über die Entwicklung der Leistungsmotivation beschränkt sich im wesentlichen auf die Darstellung der HECKHAUSENSchen Wetteiferuntersuchung aus den 60er Jahren, alle weiteren Aspekte, insbesondere die Entwicklung im Schulalter, bleiben unerwähnt.

Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die Verständlichkeit bzw. die sachliche Richtigkeit der Darstellung. So wird in der Darstellung einer Untersuchung zu Leseproblemen der Leser verwirrt, zum ersten durch die Aussage, daß herausgefunden werden sollte, „inwieweit Kinder mit Lesestörungen abweichen von ebenfalls lesegestörten Kindern einerseits und von Kindern, die normale Leseleistungen erbringen andererseits“ (S. 257), zum zweiten durch die Kennzeichnung eines IQ von mehr als 85 als eine Standardabweichung über dem Durchschnitt. Ersteres wäre zumindest deutlich geworden durch die Einfügung „Kinder mit Lesestörungen bei unterdurchschnittlicher oder zumindest durchschnittlicher Intelligenz“; letzteres scheint ein Flüchtigkeitsfehler zu sein. Ein anderes Beispiel: Die Autoren verfälschen den KOHLBERschen Ansatz zur Entwicklung des moralischen Urteils, indem sie die Beschreibung jeder Stufe mit „...verhält sich konformistisch, weil ...“ beginnen. Zudem würde ich mir an manchen Stellen, an denen auf Ergebnisse von Studien hingewiesen wird („Untersuchungen ergaben“), eine genaue Quellenangaben wünschen.

Lothar Unzner, Putzbrunn

ASENDORPF, J.B. (1996): *Psychologie der Persönlichkeit*. Berlin: Springer; 363 Seiten, DM 78,-.

„Persönlichkeit“ – das vielleicht bedeutendste begriffliche Konzept jedweder Psychologie und Psychiatrie – wird in dem hier vorzustellenden Buch behandelt als die empirische Frage nach den Möglichkeiten der Persönlichkeitsbeschreibung und der Erklärung von Persönlichkeitsähnlichkeiten sowie -unterschieden. Damit wird eine Position jenseits von Tiefenpsychologie und Humanistischer Psychologie eingenommen; gleichwohl „darf“ insbesondere die Psychoanalyse mehrfach als Theorienstifterin auftreten (s. Kap. 2.2) und als Erklärungsmodell fungieren (s. Kap. 7.4.1: Psychoanalytische Erklärungsansätze für Geschlechterunterschiede). Das Paradigma des Buches, das gewiß als Lehrbuch bezeichnet werden darf, denn es systematisiert das sehr umfangreiche Forschungsgebiet in passender und günstiger Weise und erörtert die Forschungsrichtungen und -ergebnisse in kritisch vergleichender Perspektive, gründet in der Psychologie als einer empirischen Naturwissenschaft (s. Kap. 1.4). Diesem Konzept folgend wird durchweg die – empirische – Bilanz der Forschung rezipiert und deren methodisches Vorgehen erklärt. Bemerkenswert komprimiert gehaltene Passagen bieten das Handwerkszeug der Skalenkonstruktion und der Auswertungsstrategien für Gruppenuntersu-